

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1317682

Diagnose

Scheinheilig

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Privatpatient müsste man sein! Schließlich hat die Wissenschaft gerade wieder festgestellt, dass ein Kassenpatient drei Mal so lange auf einen Arzttermin warten muss wie ein Privatpatient. Na und? Es soll auch Ärzte mit zwei Wartezimmern geben: Privatpatienten aufs Ledersofa, für Kassenpatienten das harte Holzgestühl - na und? Und Privatpatienten werden zumeist vom Chefarzt behandelt, Kassenpatienten eher nicht - na und? Das war doch nie anders. Und dass die schnellere und komfortablere Chefarzt-Medizin die bessere Medizin sei, ist auch nur ein uraltes Märchen.

Privatpatient müsste man sein? Was macht acht Millionen Privatpatienten gegenüber 70 Millionen Kassenpatienten eigentlich so attraktiv? Haben sie die interessanteren Krankheiten? Haben sie die besseren Umgangsformen? Oder riechen Privatpatienten vielleicht angenehmer? Viel einfacher: Bei Privatpatienten wird die Leistung des Arztes bezahlt, bei Kassenpatienten nicht immer.

Spätestens im dritten Monat jeden Quartals wird die Behandlung von Kassenpatienten in Arztpraxen nicht mehr vergütet. Spätestens gegen Ende des Jahres sind die Budgets der Krankenhäuser für Kassenpatienten verbraucht. Aber auch das ist nicht wirklich etwas Neues.

Das mediale Getöse über unterschiedliche Wartezeiten soll nur ablenken: In der Beziehung zwischen Arzt und Patient weht ein neuer Wind. Ob im Krankenhaus oder in der Arztpraxis, der neue Wind weht überall: Es ist der Wind des Marktes. Caritas war gestern, heute herrscht Konkurrenz. Und ist die Konkurrenz erst einmal da, dann wirkt sie überall. Auf unattraktive Kundschaft reagiert jeder Markt sofort. Und es glitzern die Krokodilstränen über die "Zweiklassen-Medizin" gerade bei denen am hellsten, die die politischen Entscheidungen auf dem Weg zum Gesundheitsmarkt, auf dem Weg zu Privatisierung und Eigenverantwortung getroffen haben. Der Patient ist nun Kunde, der Arzt Anbieter, Gesundheit eine Ware.

Deutschland hat heute schon einen höheren Anteil von Krankenhäusern im Besitz privater Konzerne als die USA. Die Anzahl privatwirtschaftlich geführter Medizinischer Versorgungszentren nimmt stetig zu. Und so konkurrieren heute nicht nur Ärzte um Patienten, sondern Patienten müssen neuerdings auch um Ärzte konkurrieren, um einen Behandlungstermin, um einen Platz im Wartezimmer.

Dass die Medizin mehr und mehr zu einem Geschäft zu verkommen droht, ist das Ergebnis politischer Entscheidungen. Nicht unterschiedlich lange Wartezeiten, nicht Ledersofas und Chefarztvisiten sind der Skandal, sondern diese Politik.

Kontakt: www.medizinHuman.de

[document info]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 11.04.2008 um 16:40:02 Uhr

Letzte Änderung am 11.04.2008 um 18:31:29 Uhr

Erscheinungsdatum 12.04.2008